Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilagen: ○ „Illustrierter Familienfreund" und Unterhaltungs-Blatt. ○ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 213. **Donnerstag, den 10. September 1908.** **40. Jahrgang.**

Russen.

An Rußland und seinen Bewohnern interessieren nicht nur die Kämpfer politischer Natur, die das Zarenreich in den letzten Jahrzehnten mit sich immer steigender Heftigkeit durchwogt haben, auch die kulturelle Entwicklung erweckt die Aufmerksamkeit. Wie in der Regierung, so stellte sich auch in der Volksbildung eine einzige unbedingt herrschende Gewalt an die Spitze, neben dem Zaren, zeitweise über dem Zaren stand die Leitung der russisch-orthodoxen Kirche, deren Willen durch den geistig außerordentlich hochstehenden Pobjedonoszew ganz Rußland aufgedrückt wurde. Die letzten russischen Kaiser ließen diesem erst vor wenigen Jahren verstorbenen Fanatiker die volle Freiheit für seine Handlungen, und bekannt ist, wie schwer die deutschen Russen unter ihm zu leiden hatten. Aber dieser politische und religiöse Zwang hat in keiner Weise die Bildung von zahlreichen Parteien, Gruppen und Sekten zu vereiteln vermocht, und der größte Geist unter Allen, die ihre eigenen Wege wandelten, ist Graf Leo Tolstoi, der Dichter und Philosoph, dessen 80. Geburtstag zu begehen, das weltliche, wie kirchliche Regiment in Petersburg untersagt haben.

In Rußland, wie im Ausland ist man über diese seltene Persönlichkeit recht verschiedener Meinung; auch bei uns in Deutschland sind es nicht Wenige, die den Dichter feiern, die den Grafen im Bauernkittel, der tätige Liebe predigt und für nicht immer einwandfreie Revolutionäre viel Sympathie übrig hat, einen „wunderlichen Heiligen" nennen. Die russische Regierung sieht in ihm eine Erscheinung, die sie gern hinter Schloß und Riegel gesetzt hätten, wenn sich Handhaben dafür zeigen würden, und die fanatische orthodoxen Kirche sieht in Tolstoi einen anderen Fanatiker, der sein Volk von ihrer Leitung losmachen will. Da ist denn kein Vertragen möglich, und der Achtzigjährige muß weiter kämpfen, wie seither.

Der Greis hat ein bewegtes Leben durchlaufen, es in seinen Höhen und Tiefen kennen gelernt. Als Soldat, als Gelehrter, als Dichter, als Volkserzieher hat er Verbindungen mit allen Kreisen gesucht und gefunden, aber indem er sein Gebot der Nächstenliebe selbst durch die denkbar weitgehendste persönliche Schlichtheit vorbildlich machte, hat er eins vergessen, daß der Menschengeist sich nicht an die Scholle und auch nicht in einen Bauernkittel sperren läßt. Es fehlt in Tolstoi der starke Geist der fortschreitenden und durchdringenden Arbeit, und darum wird der edle Mensch noch kein Reformator. Kühn tritt er allem Unrecht entgegen, aber wenn er mit seinen Lehren eine Gemeinde und eine Sekte bilden kann, so läßt sich damit doch kein Staatswesen modernen Charakters aufbauen. In das moderne Leben hineinversetzt, würden Tolstoi und seine Freunde leicht in Widerspruch zu einander geraten. Was er in seinen Kreisen gewirkt hat, ist erhaben, aber in die große Allgemeinheit sind diese Versuche nicht mit sicherem Erfolg zu übertragen. Hat er somit auch mit Widerspruch und Kritik zu rechnen, so ist erfreulicher Weise die Zustimmung zu seinem poetischen Schaffen allgemein.

Aus dem Boden des russischen Reiches wachsen solche eigenartige Gestalten, wie Tolstoi es ist, und wie Pobjedonoszew es war, nicht selten heraus, wenn auch nur spärlich in einer ganz Europa interessierenden Bedeutung. Aber Charaktere sind es, deren Besonderheiten und Seltsamkeiten wir freilich nicht immer so leicht verstehen. Im russischen Blut steckt viel orientalische Herrschsucht, auch Tolstoi eifert mit nicht geringer Schroffheit gegen seine Gegner, wie diese gegen ihn, und seine Nächstenliebe ist noch keine unbedingte Duldsamkeit. So kann die russische Entwicklung kaum sobald in die Wege der westeuropäischen Kultur einlenken, der Volkscharakter muß erst mit sich selbst fertig werden. Die russische Nation braucht noch weit blickende Erzieher; ein solcher war Pobjedonoszew nicht, aber auch Tolstoi eifert mehr gegen die Sünden seiner Zeit, als daß er die Vorteile beherrscht. Und reformieren kann doch nur, wer Beides gegeneinander abzuwägen und zu vereinigen weiß.

Vom Kaisermanöver.

Kurzel, 9. Sept. Heute morgen um 7 Uhr setzte das 16. Armeekorps den Angriff aus der gewonnenen Stellung fort. Die drei Batterien schwerer Feldhaubitzen wurden dazu mit der ersten Abteilung des Rheinischen Fußartillerieregiments Nr. 8 der 33. Division zugeteilt. Auch das 15. Armeekorps ging zu gleicher Zeit zum Angriff vor und überschritt die Linie Luppershausen-Kappelkinger mit der Absicht, den feindlichen rechten Flügel zu umfassen. Die Kavallerie-Divisionen hatten ihren Vormarsch auf den Flügeln bereits um 6 Uhr früh begonnen. Die beiden Hauptarmeen setzen nach der Annahme heute ihren Marsch mit den westlichen Flügeln in der Richtung auf Saarbrücken fort. Das Wetter war trübe, später aufklärend.

Urville, 9. Sept. Der Kaiser begab sich heute morgen zunächst auf die Höhen südlich von Leyweiler, und nach kurzem Aufenthalt dort nach der Höhe südlich von Hellimer, die einen ausgezeichneten Rundblick gewährte. Hier beobachtete der Kaiser die Umfassungsbewegungen des linken Flügels des 15. Korps. Der Kaiser verfolgte hier, wie durch das gleichzeitige Vorgehen der 30. Division von Süden und der 60. Inf.-Brigade von Osten der rechte Flügel von Rot geworfen wurde. Hierauf begab sich der Kaiser nach der Höhe nordöstlich von Fremersdorf und beobachtete den Rückzug der 34. Division von Rot, sowie das erfolgreiche Vordringen der 33. Division und der Reserve des 16. Korps über Marstadt und den Tübinger Wald. Die **Entscheidung der Schiedsrichter** erging dahin, daß Blau durch seinen umfassenden Angriff den Flügel von **Rot zurückgeworfen** habe, und daß durch das erfolgreiche Vorgehen des linken Flügels von Rot auf der Linie Marstadt-Barst das Gefecht zum Stehen gekommen sei. Der Kaiser empfing die Meldung, daß der kommandierende General des 16. Korps (rot) auf Grund des Gefechtsverlaufs sein Korps hinter die deutsche Ried zurücknehme, linker Flügel südlich St. Avold, rechter Flügel bei Tetingen. Der Kaiser verließ hierauf das Manöverfeld im Automobil und traf um 6 Uhr mit dem Erzherzog Franz Ferdinand im Schloß Urville ein.

Urville, 9. Sept. Gestern vormittag ist Prinz Heinrich von Bayern im Manöver mit dem Pferde gestürzt. Er hat bei dem Sturze leichte Kontusionen am Kopfe mit Hautabschürfungen erlitten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Milch, Butter und Wehrkraft. Nach einem Erlaß preußischer Minister über die Tätigkeit auf dem Gebiet der Säuglingsfürsorge ist neuerdings von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß sich mit der Zunahme der Molkereien ein Rückgang in der Ernährung und körperlichen Entwicklung der ländlichen Bevölkerung anbahne, da durch den Verkauf der verfügbaren Vollmilch das Milchbedürfnis des eigenen Haus-

---

Gräfin Bellona.

Roman von M. Rosnati. 2

Lord Waston betrachtete diese Schätze mit Neid. Sein Adel war neuesten Datums, und er würde die Hälfte seiner Ländereien, und seines großen Einkommens darum gegeben haben, hätte er damit das hohe Alter des Morleyschen Adels erkaufen können.

„Sie bereiten uns ein Götterfest, Morley!" rief der Herzog von Clarke. „Wenn das die Enthaltsamkeit der Grenzer ist, läßt sich nichts dagegen einwenden."

„Wir sind Ihnen in der Tat sehr verpflichtet," versicherte Waston, einen venetianischen Humpen prüfend, den ein Morley von der Königin-Regentin Maria von Guise zum Geschenk erhalten hatte.

„Nein, ich muß dem plötzlichen Zufall dankbar sein, der mir die Herren in den Weg führte," sagte Morley. „Bitte, trinken Sie diesen Wein."

„Tokayer!" rief der Herzog. „Echtes kaiserliches Gewächs und nicht mit Gold aufzuwiegen. Wieviel haben Sie davon noch im Keller?"

„Höchstens ein Dutzend Flaschen. Wenn der Wein wirklich Gnade vor Ihren Augen findet, möchte ich Hoheit bitten, ihn von mir anzunehmen."

„Danke tausendmal, aber um alles in der Welt kann und will ich Sie nicht so schnöde berauben."

„Einem reichen Mann dürfen Sie abschlagen, was Sie wollen, Herzog, einem armen müssen Sie das Vergnügen lassen, zu schenken, wenn er kann."

„Ich danke Ihnen aufrichtig, lieber Freund, aber Sie sind zu freigebig, Morley. Wären Ihre Vorfahren es weniger gewesen, würde Ihr Erbteil beträchtlicher ausgefallen sein."

„Wer nichts hat, verliert auch nichts," erwiderte Morley, von dieser Unterhaltung peinlich berührt, kurz und kalt.

Spalaton, dem das nicht entging, mischte sich in das Gespräch mit einem Ausruf der Verwunderung über eine goldene Schale von eigentümlicher Form.

„Nein, Sie haben vollkommen recht, sie stammt nicht aus Europa," antwortete der Baron, froh, die Unterhaltung des Herzogs von sich abzulenken. „Sie kommt aus Mexiko. Ein Morley, der zur Zeit, als Cortez sich einschiffte, in Kuba war und den Feldzug gegen die Azteken mitmachte, brachte sie aus dem berühmten Schatz von Anyacote mit nach Hause."

„Sehr interessant," sagte Waston mit einem Gefühl brennender Mißgunst, es wie eine ihm persönlich zugefügte Schmach empfindend, daß dieser Mann, der in einer Art von Eulenhorst wohnte, von Vorfahren reden konnte, die zur Zeit der ruhmreichen kastilianischen Eroberungen Edelleute und tapfere Soldaten gewesen, während er, ein Graf und vielfacher Millionär, nicht einmal anzugeben vermochte, wo seine Väter damals lebten, wohl aber mit aller Bestimmtheit wußte, daß sie in nicht allzu ferner Vergangenheit Seiler, Wollenweber, Wasserträger oder „sonst etwas Schreckliches" waren.

„Mit Cortez drüben in der neuen Welt," wiederholte Spalaton, „dann haben wir einiges gemeinsam, Herr Baron. In meinem Besitze befinden sich verschiedene aus Mexiko stammende Kleinigkeiten, die ein Mitglied unserer Familie, ein Freund Velasquez de Leons, aus jenem Feldzuge heimbrachte. So kämpften also ein Spalaton und ein Morley Seite an Seite bei Ottumba und dem Tempel von Huitzitopoichli? Nach einer solchen Vorbedeutung müssen wir unfehlbar Freunde werden."

Morley verbeugte sich schweigend, das angebotene Bündnis weder annehmend noch ablehnend.

Der Sonnenschein flutete durch das rote Gerank der Schlingpflanzen, die das Erkerfenster umwucherten, über das bunte Gefieder der toten Vögel, die samt der Jagdtasche achtlos hingeworfen, am Boden lagen, über die goldenen und silbernen alten Geräte und das dunkle Haupt des Hausherrn. Er glich mehr jenen tapferen in Stahl gekleideten Ordensrittern, die mit Cortez durch die dunkle Porphyrschlucht in das sonnige Tal jenes Venedigs des Westens vordrangen, als einem Sohn des gegenwärtigen, an Abenteuern und Heldentaten viel ärmeren Zeitalters. Neben ihm saß Richard von Spalaton, ein Mann von noch nicht dreißig Jahren, von mittlerer Größe, vornehmer Haltung und feinen geistvollen Zügen.

Aus seinen blauen Augen leuchtete ein gewinnendes Lächeln, das blonde Haar umrahmte eine hohe Stirn und den fast frauenhaft weichen Mund überschattete ein dichter Schnurrbart. In diesem Augenblick wurde Morley von seinem Diener ein mit dem königlichen Wappen gesiegelter Brief überreicht, der die Aufschrift trug: „Im Dienste Ihrer Majestät."

Der Brief enthielt nur zwei Zeilen: „Baron Wilfrid Morley zu augenblicklichem Dienst. Näheres morgen um elf Uhr vormittags im auswärtigen Amt."

„Vom Ministerium?" fragte der Herzog, als der Baron von Morley den Brief wieder zusammenfaltete.

„Ja, augenblicklicher Dienst, ich vermute, im östlichen Europa."

„Auf wann sind Sie befohlen?"

„Zu morgen. Ich benutze den Nachtzug und brauche vor morgen nicht aufzubrechen."

„Im Osten pflegt sich alles sehr ernst zu gestalten. Die Völker sind dort stets und ständig für eine Revolution reif. Ich weiß zufällig, daß jene Beutel, die Sie als Kurier überliefern sollen, wichtige Erklärungen unserer Regierung enthalten. Das Ministerium beabsichtigt, die Türkei aufzufordern, oder besser, ihr zu befehlen . . ."

„Es kommt mir nicht zu, Hoheit, zu wissen, was ich überbringe. Es genügt, daß ich die mir übergebenen Schriftstücke sicher abliefere. Ich bin weder Politiker noch Diplomat."

„Es wäre gut, wenn die Menschen sich nur immer um ihre eigenen Angelegenheiten kümmerten, doch bin ich überzeugt, daß, wenn diese Depeschen, die Sie nach dem Osten zu überbringen beauftragt sind, Europa nicht in Flammen setzen, es nicht das Verdienst unserer Regierung ist."

Der schottische Herzog fuhr fort, über die Sünden des Auswärtigen Amtes zu schelten, bis er sich heiser gesprochen hatte, dann trank er ein Glas Wein, dankte für die Bewirtung und lud den Baron mit herzlichen Worten zu einem Besuch nach Schloß Buting am Clyde ein. „Ich hoffe, Sie werden auch mir erlauben, Ihre Gastfreundschaft zu erwidern," sagte Spalaton. „Ihr Beruf, der Sie zwingt, Europa nach allen Richtungen zu durchstreifen, führt Sie sicher auch oft nach Paris. Ich rechne darauf, Ihnen dort oder in Neapel zu zeigen, in welchem Maße ich mich sowohl für die heutige liebenswürdige Bewirtung, wie der Bekanntschaft wegen, die ich ihr verdanke, als Ihr Schuldner fühle." 156,20

Baron Morley verneigte sich, ohne die süßen Redensarten zu erwidern, und bot seinen Gästen zum Abschied vorzügliche Zigarren an, die er selbst aus Westindien mitgebracht hatte.

haltes nicht mehr hinreichend berücksichtigt und der Genuß gehaltarmer Magermilch oder minderwertiger Surrogate gefördert werde. Unter Hinweis auf die in der Schweiz gemachten Erfahrungen wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch den Rückgang kräftiger Milchnahrung auch eine Abnahme der Wehrkraft herbeigeführt werden könnte. Die Minister bemerken hierzu, daß die bisherigen Beobachtungen diese Befürchtung für Preußen nicht bestätigt haben. Gleichwohl erscheine es geboten, dieser wichtigen Frage der Volksgesundheit besondere Beobachtung zu schenken und Erfahrungen darüber zu sammeln, ob tatsächlich eine Herabsetzung der körperlichen Entwicklung der Landbevölkerung beobachtet worden ist, und ob sie mit der Abnahme der Milch- und Butternahrung in Verbindung gebracht werden kann. Die Vorstände der Aerztekammern werden von den Oberpräsidenten ersucht, sich über die gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen zu äußern.

Spaltet sich die Sozialdemokratie? Am Sonntag tritt der sozialdemokratische Parteitag in Nürnberg zusammen. Die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände: Rechenschaftsberichte, Maifeier, Sozialpolitik, Reichsfinanzreform usw. werden hinter dem nicht auf der Tageordnung stehenden Punkte: „Streit über das Recht der Sozialdemokraten zur Etatsbewilligung" völlig verschwinden. Die Frage ist nun: Wird es in diesem Kampfe zwischen nord- und süddeutschen Genossen zu einer Spaltung der sozialdemokratischen Partei kommen? Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Legien erklärte dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung die Spaltung für unabwendbar. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß die Spaltung für die Partei und deren Angehörige empfindliche finanzielle und wirtschaftliche Nachteile im Gefolge haben würde. Die Rücksicht auf diese Eventualität hat die Partei schon vor Jahren einmal vor dem sicheren Bruche bewahrt. — In Bayern und Baden erklärten sich über 95 Proz. aller sozialdemokratischen Parteiorganisationen gegen die Berliner Parteileitung und für die Budgetbewilligung der süddeutschen Genossen.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, wird der Gesamtvorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft, die 40 000 Mitglieder zählt, am 4. Dezember d. Js. in Berlin tagen. Aus diesem Anlaß wird sich aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande eine große Zahl von Vertretern der Zweigvereine der Kolonialgesellschaft in Berlin vereinigen. Es wird beabsichtigt, den Mitgliedern rc. eine würdige repräsentative Veranstaltung zu bieten. Die Gesellschaft hat sich an den Magistrat gewandt mit der Bitte, die Festräume ihr zu diesem Zweck zu überlassen. Der Magistrat hat der Bitte entsprochen.

Aus dem Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. Sept. **Tschechische Roheiten.** In Bergreichenstein hat am Sonntag die diesjährige Versammlung des **Deutschen Böhmerwaldbundes** stattgefunden. Die Versammlung selbst ist ohne Störung durch die tschechische Minderheit verlaufen; beim Abzug der deutschen Gäste veranstalteten aber tschechische Hitzköpfe aus dem Vereinshaus ein Bombardement mit Steinen und Bierkrügen auf die vorbeiziehenden Deutschen, wobei ein Redakteur und ein Rechtsanwalt verletzt worden sind. Die Gendarmerie umzingelte darauf das Vereinshaus und hielt die Insassen (die, wie es heißt, tschechische Staatsbeamten sind, die sich tschechische Lehrlinge requiriert hatten), in Schach. Bei der Durchfahrt der Deutschen durch Schüttenhofen lauerten die Tschechen drei Prager Studenten auf, bewarfen sie mit Steinen und verletzten den Kutscher. Die Studenten suchten vergebens Schutz im Rathaus bei der Ortspolizei und der Bezirkshauptmannschaft und wurden erst von zufällig vorbeikommenden Gendarmen aus den Händen des tschechischen Pöbels befreit und zum Bahnhof geleitet.

Frankreich. Paris, 9. Sept. Von der intriganten Marokkopolitik Frankreichs kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß die Franzosen sich bis in die jüngste Zeit hinein bemühten, einen zweiten Bruder Abdul Aziz' als Gegensultan aufzustellen. Spanien, dessen Marokkopolitik entschieden loyaler ist als die Frankreichs, ist gern bereit, durch die sofortige Zurückziehung der fremden Truppen die Autorität Muley Hafids zu unterstützen. Frankreich kann sich dagegen offenbar gar nicht an den Gedanken gewöhnen, die besetzten Orte Casablanca und Ujda wieder freizugeben. — Wesentliche Aufklärungen der französischen Regierung zur Sache sind beim Berliner Auswärtigen Amte noch nicht eingegangen. In Paris scheint man ernsthaft auf Verschleppungsversuche auszugehen, wird jedoch damit kein Glück haben.

10 000 Frcs. für einen Flugrecord. Die neugegründete französische Luftschiffahrtsliga hat einen ersten Preis von 10 000 Frcs. für den französischen Luftschiffer ausgesetzt, der imstande ist, den von Wright aufgestellten Rekord zu verdoppeln. Es handelt sich mithin um einen Flug von 39 Minuten und 7 Sekunden Dauer.

Großbritannien. London, 9. Sept. „Daily Expreß" veröffentlicht eine Meldung, wonach viele deutsche Reservisten, die in England leben, eine Ankündigung erhalten hätten, sich in Bereitschaft zu halten, da ihre Einberufung möglicherweise in nächster Zeit erfolgen wird. Verschiedene in London ansässige Deutsche hätten auch von Verwandten in Deutschland die Nachricht erhalten, daß ähnliche Maßregeln dort getroffen würden. — An diesen dreisten Schwindel knüpft das Blatt noch den Kommentar, daß die militärischen Vorbereitungen offenbar mit der neuen Marokkokrise zusammenhänge. Man sieht, die „Spionitis" hat ihre Folgeerscheinungen gezeitigt.

Portugal. Lissabon, 9. Sept. **Eine englische Prinzessin als portugiesische Königin?** Der Herzog von Oporto wird in den nächsten Tagen eine Reise nach England antreten. Man ist nun hier der Ansicht, daß der eigentliche Zweck der Reise der sei, eine Gemahlin für den jungen König von Portugal zu suchen. In Portugal glaubt man allgemein, daß ein englische Prinzessin hierzu am geeignetsten sei, insbesondere um die bestehenden freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Höfen noch fester zu gestalten.

China. Peking, 9. Sept. **Billiger Tee.** China beschloß eine Ermäßigung des Ausfuhrzolls für Tee. Für diesen Beschluß war natürlich weniger der Wunsch maßgebend, den Europäern und Amerikanern billigen Tee zu liefern, als das Verlangen, die chinesische Tee-Ausfuhr zu heben. Der Konsum von Kaffee und Tee befindet sich in den meisten Ländern Europas und den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Rückgange. Es ist zweifelhaft, ob die Pekinger Zollermäßigung hierin eine Aenderung herbeiführen wird.

Die Herbstübungen des 7. Armeekorps

beginnen am 10. September und dauern bis zum 23. September. Für die Manöver sind vom Generalkommando und den Divisionen folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Truppenteile rücken so stark als möglich aus, nur die allernotwendigsten Manschaften sind für die Wachtkommandos zurückzulassen. Während der Manöver findet die Verpflegung vorzugsweise aus Magazinen statt, nur in einigen Fällen soll die Unterbringung mit Verpflegung erfolgen. Zum ersten Male werden auch Feldküchen versuchsweise mitgeführt und verwendet. Die eigentlichen Uebungen werden sich vorzugsweise auf Angriffs- und Verteidigungsgefechte beziehen, und namentlich im Brigade-Manöver wird die Verteidigung und Befestigung von einzelnen Stellungen eine Hauptrolle spielen. Am 11. September führt bei der 79. Inf.-Brigade (Ost) der Kommandeur des Inf.-Regts. 57, bei Süd derjenige des Inf.-Regts. 56 (rote und blaue Partei); die Leitung hat der Brigade-Kommandeur. Während des Divisions-Manövers werden die Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade bezw. derjenige der Brigade-Kommandeure führen, außerdem an einem Tage der Artillerie-Brigade.

Für die Kavallerie sind besondere Uebungen im Meldedienst vorgesehen, sie werden sich insbesondere auch auf den Aufklärungsdienst zur Nachtzeit erstrecken. Einige Truppenteile werden von Motorfahrern begleitet, die sich freiwillig meldeten. Die beiden letzten Tage sind für die Divisionsmanöver bestimmt; am 23. September gehen beide Divisionen gegen den von zwei Regimentern markierten Feind. Die Truppen rücken alsdann zu ihren Ladestationen und kochen dort ab. Nach dem Eintreffen in der Garnison am 23. abends findet die Abgabe der Sachen statt; am 25. September werden die zur Entlassung kommenden Mannschaften entlassen. Ueber den 30. September hinaus dürfen Mannschaften nicht zurückbehalten werden.

Zum 10. Todestage der Kaiserin Elisabeth.

Am heutigen Donnerstag werden es zehn Jahre, seitdem die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Genf dem Mordstahl des italienischen Anarchisten Luccheni zum Opfer gefallen ist. Die Kunde von dem Morde verbreitete sich in den späten Nachmittagsstunden des 10. September 1898 und rief überall das größte Aufsehen hervor. Aufsehen und Mitleid, echtes Mitleid mit der unglücklichen Fürstin, die man als Märtyrerin kannte, und mit dem Kaiser Franz Josef, dem gütigen Fürsten. Tränenden Auges sprach er damals die Worte: „Mir bleibt auch nichts erspart." Wenn man ihre Lebensschicksale betrachtet, so war Kaiserin Elisabeth eine der bemitleidenswertesten Fürstinnen. Der schwerste Schlag für sie war der Tod des Kronprinzen Rudolf. Seitdem war sie menschenscheu, reiste sie ruhelos in der Welt umher. Nur auf Korfu im Schlosse Archilleion, das jetzt Kaiser Wilhelm gehört, hatte sie noch längere Ruhe. Hier lebte sie ihrem Lieblingsdichter Heine. Kurz vor der Mordtat Luchenis hatte sie noch geäußert: „Ich wünsche mir einen schnellen, schmerzlosen Tod; ich möchte nicht in meinem Bette sterben." Rascher, als sie es geahnt hatte, war ihr Wunsch in furchtbarster Weise erfüllt worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 10. September.

Selbst ist der Mann, so sah man's einstens an,
Doch heut' herrscht eine Dame: Man nennt sie Frau Reklame.

** **(Fahrgeldhinterziehungen.)** Wie uns mitgeteilt wird, sind seit den zu Anfang September vor. Jrs. bekannt gegebenen Fällen im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld wiederum mehrere gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Fahrgeldhinterziehungen erfolgt Es wurden in diesem Zeitraum u. a. rechtskräftig bestraft: 3 Personen zu je 10 Mark Geldstrafe bezw. 2 Tagen Gefängnis, drei Personen zu je 6 Mark Geldstrafe bezw. 2 Tagen Gefängnis, eine Person zu 9 Mk. Geldstrafe bezw. 3 Tagen Gefängnis, eine Person zu 30 Mark Geldstrafe bezw. 6 Tagen Gefängnis, usw. Neben diesen Strafen hatten die Verurteilten noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

** **(Das Diabolo- oder Teufelsspiel)** ist in vielen Städten auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten worden. Ueber das Verbot, besonders wenn es streng gehandhabt wird, hört man ebenso viel Klagen wie zustimmende Aeußerungen. Man wird wohl sagen dürfen, daß vielfach Uebertreibungen und Ausschreitungen stattgefunden haben. Wir finden das leider häufig bei Spiel und Sport, leider, denn es schädigt die gute Sache. Da das Diabolospiel zumeist von Kindern getrieben wurde und nicht immer die nötige Aufsicht zur Stelle war, so ergaben sich Verhältnisse, die man mit dem Namen Mißstände bezeichnen muß. Das Verbot sollte dort, wo es noch nicht besteht, zur Warnung dienen. Uebertreibungen schaden der Gesundheit, nicht zuletzt der Kinder, wie bei dem Diabolospiel tatsächlich beobachtet worden ist.

** **(Die Einfuhr frischer Gemüse nach Deutschland)** ist noch immer eine außerordentlich hohe. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden mehr als zwei Millionen Zentner verschiedener Gemüsearten aus Holland, Italien, Frankreich, aber auch aus Oesterreich-Ungarn und sogar aus Aegypten eingeführt. Es geht da also ebenso wie mit dem Obste, das wir sogar bis aus Amerika beziehen. **Die deutschen** Erzeugnisse brauchen sich hinter den ausländischen jedoch in keiner Weise zu verstecken, im Gegenteil, sie sind besser als diese; man vergleiche nur den Geschmack eines guten deutschen Apfels mit dem eines amerikanischen! — Die heimischen Interessenten haben daher allen Anlaß, den Gemüse- und Obstbau möglichst intensiv zu betreiben. Es ist das für die Züchter noch eine lohnende Aufgabe und für die Konsumenten in finanzieller, gesundheitlicher und gurmetischer Beziehung ein Gewinn.

** **(Missionsfest.)** Für das bevorstehende Missionsfest sollen in dieser Woche durch Konfirmandinnen in den Familien der Gemeindeglieder Kaffeekarten, das Stück zu 50 Pfg., zum Verkauf angeboten werden. Diese Karten berechtigen zur Teilnahme an dem gemeinsamen Kaffeetrinken bei der Nachversammlung am nächsten Sonntag, nachm. 3 Uhr im Schulze-Selmigschen Saale, sie müssen daher mitgebracht und an den Wirt als Zahlungsmittel verabfolgt werden. Der Wert von verkauften, aber unbenutzt gebliebenen Karten kommt der Missionskollekte zugute. Bis Sonnabend, 12. Sept., sind auch Karten bei dem Küster Herrn F. Wallrabe in seiner Wohnung, Jägerstraße, käuflich zu haben. — Um fleißige Abnahme von Karten sowie um regen Besuch des Festes ist dringend gebeten.

** **(Hebammenfest.)** Anläßlich des silbernen Dienstjubiläums der Frau Buse hatten gestern die Gehilfinnen des Klapperstorchs eine größere Festlichkeit im Saale des Herrn Schulze-Selmig veranstaltet, die außerordentlich zahlreich besucht war. Bei Konzert, theatralischen Aufführungen aller Art und Tanz nahm die Festlichkeit einen alle Gäste hochbefriedigenden Verlauf.

** **(Arends'scher Stenographenverein.)** Die am Dienstag abend abgehaltene Generalversammlung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Als Delegierte für den am 12., 13. und 14. September in Dortmund stattfindenden Hauptverbandstag Arends'scher Stenographen wurden die Herren Duisberg, Wolf und Liesenhoff gewählt. Sodann wurde beschlossen, am 22. d. Mts. wieder einen Unterrichtskursus in der Arends'schen Volksstenographie zu eröffnen. Anmeldungen zu demselben werden vom Vorstande und im Vereinslokal (Aug. Michel, Mährstraße) entgegen genommen.

** **(Schützentag auf der Schwerterheide.)** Laut Inserat in der heutigen Nummer feiert der Bürger-Schützenverein zu Schwerterheide am kommenden Sonntag in den Lokalitäten des Herrn Heinrich Schäfer, Hörderstraße, einen Schützen-Erinnerungstag. Dem Verein, welcher in diesem Jahre auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken kann, wünschen wir zu dieser Feier ein recht volles Haus u. den Gästen vergnügte Stunden.

** **(Einen empfindlichen Verlust)** erlitt ein hiesiger Milchhändler, dessen Pferd am Sonntag Morgen, wie wir berichteten, in der Nähe der kathol. Kirche stürzte und sich eine Verletzung am Knie zuzog. Die Wunde hat sich derart verschlimmert, daß das Tier abgeschlachtet werden mußte.

** **(Recht rüpelhaft)** benahmen sich am Sonntag abend einige „bessere" Herren von hier, die mit einem der letzten Straßenbahnwagen die Hörderstrecke benutzend nach hier zurückfuhren. Kurz nach der Abfahrt vom Freischütz fuchtelten sie mit ihren Stöcken im Wagen herum, zerschlugen eine Scheibe des Wagens und verletzten durch einen Stockhieb ein im Wagen anwesendes Kind am Kopfe. Selbstredend mußten die sauberen Fahrgäste die zertrümmerte Scheibe sofort bezahlen und wurden außerdem von dem handfesten Schaffner an die frische Luft befördert. Jedenfalls wird die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

** **(Fascher Verdacht.)** Wegen geschäftlicher Unregelmäßigkeiten wurde gestern morgen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Kaufmann Jos. N. verhaftet und nach Hagen in Untersuchungshaft abgeführt. Der Verdacht hat sich jedoch als unbegründet herausgestellt, denn N. wurde gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

** **(Ziegenschau.)** Die Ziegenzucht-Sektion Hörde veranstaltet am nächsten Sonntag die erste Ziegenschau für den Kreis Hörde auf der Weide des Gastwirts Wulff zu Hohensyburg. Seit Jahren bemühen sich die im Kreise Hörde vorhandenen Vereine, die Ziegenzucht zu heben, und dadurch die Ziegenhaltung ertragreicher zu gestalten. Welchen Erfolg diese Bemühungen gehabt haben, ist auf der Ausstellung zu sehen. Etwa 150 Ziegen, Lämmer und Böcke der weißen, hornlosen Saanenrasse werden zur Schau gestellt. An Prämien kommen außer drei Staatsmedaillen noch viele Geld- und Ehrenpreise zur Verteilung. Auch ist Gelegenheit geboten, ein Glas frische Ziegenmilch zu trinken und das Entrahmen der Vollmilch zu sehen. Ebenso wird Butter und Käse aus Ziegenmilch hergestellt auf der Ausstellung zu sehen sein. Kuchen mit Ziegenmilch und Ziegenbutter zubereitet wird zum Probieren verabreicht. Die Eintrittskarten berechtigen zur Teilnahme an der Gratisverteilung von eingeführten Lämmern und Geräten. Siehe Annonce im heutigen Blatt. Darum laute am Sonntag die Losung: Auf zur Ziegenschau nach Hohensyburg!

** **Ergste,** 9. Sept. (Flurschäden.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die durch die diesjährigen Truppenübungen entstandenen Flurschäden sofort nach Beendigung der Uebungen bei dem zuständigen Gemeindevorsteher anzumelden sind.

Deutscher Pfarrertag.

Dortmund, 9. September.

Im großen Saale des Reinoldinums in Dortmund tagte gestern gelegentlich des deutschen Pfarrertages die stärkste Gruppe desselben: die Vereinigung preußischer Pfarrervereine. Die Delegierten waren in großer Anzahl vertreten mit insgesamt 71 Stimmen.

Der Vorsitzende verkündete gleich zu Eingang der Versammlung den Anschluß Schleswig-Holsteins an die Vereinigung unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden. Im Jahresbericht gab D. Flos-Vorland eine gedrängte Uebersicht über die Arbeit der letzten Zeit, insbesondere mit Bezug auf das Pfarrerbesoldungsgesetz. Die preußische Pfarrervereinigung ist in dieser Richtung an ihrem Teile bei den zuständigen kirchlichen und staatlichen Instanzen lebhaft tätig gewesen. Die Bewilligung der staatlichen Zuschüsse ist nach dem Stande der Verhandlungen gesichert. Es wurde dem Vorstande von der Versammlung einmütiger Dank gezollt für seine tatkräftige Wirksamkeit.

Superintendent Mendelson-Seehausen vertritt sodann den ersten Antrag (Prov. Sachsen): Aufbesserung der Bezüge der Witwen. Der Antrag wird folgendermaßen angenommen: Die Vereinigung preußischer Pfarrervereine wolle die angeschlossenen Einzelvereine auffordern, bei ihren Provinzial- resp. Landessynoden dahin zu wirken, daß sie unter dankbarer Anerkennung der in dem neuen Ruhegehaltsgesetz gewährten Pensionsverhältnisse der Geistlichen bei den Kirchenbehörden und in der altpreußischen Landeskirche auch bei der Generalsynode dafür eintreten, daß eine Regelung der Reliktenbezüge nach den im Ruhegehaltsgesetz durchgeführten Grundsätzen erfolgt. — Gleichfalls wird ein Zusatz P. Morgenstern-Barop angenommen: Man möge den alten Pfarrern noch mal eine letzte Gelegenheit geben, den Anschluß an den Witwen- und Waisenfond zu erhalten.

Der zweite Antrag Pastor Knolle-Möckerling (Prov. Sachsen) lautet: Beihilfen für die vor dem 1. April pensionierten Geistlichen. Der Antrag wird in folgender Fassung angenommen: Die Provinzial- und Landesvereine wollen bei ihren Synoden dahin wirken, daß die Behörden landeskirchliche bezw. staatliche Mittel zur Gewährung von Beihilfen für die vor dem 1. April pensionierten Geistlichen bereitstellen.

Sodann gelangt ein Antrag P. Dr. Morgenstern-Barop zur Verhandlung: Revision des Dienstaltersgesetzes vom 17. April 1886. Es wird zur endgültigen Regelung der Gehaltsverhältnisse eine Kommission eingesetzt, welche der Vereinigung

die nötigen Unterlagen verschafft und welcher der Antrag Morgenstern als Material überwiesen wird.

Es folgt sodann der Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 4674,23 Mk., denen Ausgaben in der Höhe von 1743,55 Mk. gegenüberstehen. Es ergibt sich somit ein Bestand von 2928,98 Mk.

Nunmehr nimmt P. Wegeli-Glowitz das Wort zu dem Thema: Die Leitung des Religionsunterrichtes und seine Gestaltung in der Praxis. Der Referent stellte u .a. folgende Leitsätze auf:

1. Die durch § 24 Abs. 2 der preußischen Verfassungsurkunde gewährleistete Leitung des religiösen Unterrichtes in der Volksschule durch die betreffenden Religionsgesellschaften ist für die evangelische Kirche durch Ministerialerlasse vorläufig, d. i. bis zur Fertigstellung des in Aussicht genommenen staatlichen Schulgesetzes in genügendem Umfange geregelt.

2. Auch in Bezug auf die höheren Schulen erkennen wir dankbar an, daß seitens der höheren staatlichen Behörden die Mitwirkung der Kirche in der Leitung des Religionsunterrichtes nicht nur gestattet, sondern auch gewünscht wird. — Wir halten es aber um unserer Jugend, unseres Volkes und unserer Kirche willen für geboten, daß der Kirche auch noch vor Erlaß des noch ausstehenden Schulgesetzes eine umfänglichere Tätigkeit in der Leitung des Religionsunterrichtes an den höheren Schulen zugewiesen werde. Daher ersuchen wir unseren Vorstand, geeignetenorts dahin vorstellig zu werden, daß den Generalsuperintendenten häufigere Besuche der höheren Schulen ermöglicht werden und die Kirche an der Vorbildung und Anstellung aller Religionslehrer beteiligt werde.

Der Vorsitzende spricht dem Referenten den Dank der Versammlung und seine volle Zustimmung aus. Es wird darauf ein Antrag angenommen, daß die Versammlung auf eine Diskussion verzichtet, vielmehr den Vortrag samt den Leitsätzen den einzelnen Vereinen als Material für die Beratung zu überweisen. Gemäß Punkt 3 der Leitsätze wird die darin gewünschte Kommission gewählt. Als 3. Referent spricht P. Pasche-Dieskau über Orts- und Kreisschulaufsicht der Geistlichen.

Von den vorgetragenen Sätzen wurden folgende angenommen: 1. Eventuell soll den Geistlichen das Recht zustehen, die Ortsschulinspektion anzunehmen oder abzulehnen bezw. sie weiterzuführen oder niederzulegen. Es soll ferner das Aufsichtsrecht der Kirche über den Religionsunterricht verfassungsmäßig geregelt werden bezw. eine umfassendere Regelung stattfinden. 2. Die Geistlichen werden die Ortsschulinspektion nur dann ablehnen bezw. niederlegen, wenn das Interesse der Gemeinde nicht darunter leidet.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein Bajonettangriff gegen Deutsche.

Prag, 9. Sept. Als gestern abend eine Gesellschaft junger Leute in Bergreichenstein deutsche Lieder anstimmte, ließ der staatliche Bezirkskommissar durch Gendarmen einen Bajonettangriff gegen die Deutschen unternehmen. Dabei wurden zwei Deutsche, Friedl und Caspar, und zufällig auch ein tschechischer Gastwirt **tödlich verletzt.** Ferner wurden noch **fünf Deutsche schwer verletzt.** Aus dem nahen Clattau wurden zwei Eskadronen Dragoner telegraphisch requiriert, die eine Attacke gegen die Deutschen unternahmen. Zahlreiche Personen wurden durch Niederreiten verletzt. Der Stadtrat richtete heute telegraphisch einen Protest an den Statthalter und forderte alle deutschen Abgeordneten auf, alle nötigen Schritte zum Schutze der deutschen Bewohner zu tun.

Die Unruhen auf den Karolinen.

Berlin, 10. Sept. Der „L.-A." teilt mit, daß der Gouverneur Dr. Hahl sich entschlossen hat, von Herbertshöhe sich selbst an Ort und Stelle zu begeben, um die untereinander in Unfrieden lebenden Häuptlinge zur Ruhe zu bringen. Dr. Hahl, der früher längere Zeit in Ponape stationiert war, kennt Art und Sitten der Eingeborenen sehr genau und spricht auch ihre Sprache. Am 6. d. Mts. sind von ihm bereits 100 Polizeisoldaten von Herbertshöhe vorausgesandt worden.

Die Zeppelinspende steuerfrei.

Berlin, 10. Sept. Die Nachricht des „B. T.", daß der Reichsfiskus die Nationalspende für Zeppelin besteuern wolle, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als unrichtig bezeichnet. Eine Absicht, die Zeppelinspende für die Reichsfinanzen nutzbar zu machen, bestehe nirgends.

Spionenfurcht.

Paris, 10. Sept. In der Stadt Bourges wurde unter der Beschuldigung der Spionage ein Mann, angeblich ein **Deutscher, verhaftet.** Er soll versucht haben, den Wächter der Pulverfabrik zu bestechen, damit dieser ihm ein Verschlußstück der 75-zölligen Kanone ausliefere. Der Verhaftete gab sich zuerst als Bierbrauer, dann als Diamantenhändler in Mülhausen aus. Die Franzosen glaubten natürlich, es mit einem deutschen Offizier zu tun zu haben.

Ein neuer Rekord für Flugmaschinen.

Washington, 9. Sept. Orville Wright unternahm gestern vormittag vor Beginn des Exerzierens des Signalkorps der Bundesarmee einen Aufstieg mit seinem Aeroplan. Er umkreiste das Gelände 58mal und blieb 57 Minuten 31 Sekunden in den Lüften. Die stündliche Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 36 englische Meilen. Er hat damit jeden bisherigen Rekord für Flugmaschinen gebrochen. — Die Armeeverwaltung wird seine Flugmaschine ankaufen, falls es ihm bei den offiziellen Flügen gelingt, bei einer Stundengeschwindigkeit von 40 englischen Meilen eine Stunde lang in der Luft zu bleiben.

Ein neuer Erfolg Wrights.

Washington, 10. Sept. Der Luftschiffer Wright unternahm gestern Nachmittag einen neuen Flugversuch mti seinem Aeroplan, bei dem u. a. der Kriegsminister zugegen war. Der Flugapparat blieb 62 Minuten in der Luft. Die Uebernahme durch den Staat dürfte nunmehr sehr bald erfolgen.

Cholera in Petersburg.

Petersburg, 10. Sept. In Petersburg ist durch bakteriologische Untersuchung ein Fall von asiatischer Cholera festgestellt worden. Gleichzeitig sind zehn Choleraverdächtige eingeliefert worden. Die Cholera ist nicht eingeschleppt, sondern durch Infizierung in der Stadt ausgebrochen.

Manöverunfall.

Sonneberg, 10. Sept. Als die Jäger zu Pferde beim Manövrieren die hochgehende Saale bei dem Dorfe Remschütz passierten, stürzten vier Jäger mit dem Pferde ins Wasser. Sie wurden zwar gerettet, sind aber schwer verletzt.

Schwere Ausschreitungen.

Wanne, 10. Sept. Bei Gelegenheit einer Lohnauszahlung kam es gestern Nachmittag zu schweren Exzessen zwischen polnischen Bergarbeitern und der Polizei. In dem sich darauf entspinnenden Handgemenge mußte die Polizei, aus vier Beamten bestehend, mit blanker Waffe einschreiten. Dabei wurden infolge des widerstrebenden Verhaltens der Exzedenten, soweit wir bisher erfahren, 10 Personen verwundet.

Wochenmarktspreise.

Schwerte, 9. Sept. Kartoffeln per Zentner 3,50 Mk., Brot per 10 Pfd. 1,50 Mk., Butter 1,20 Mk., Eier 12 Stück 1.00 Mk., Rindfleisch per Pfund 75, Schweinefleisch 80—90, Ger. Speck 80—90 Pfg.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

12. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, kühle starke Winde, Sturmwarnung.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: i. Vertr.: Hans Schlinzigk; für Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtl. zu Schwerte.

Als

Vermählte

empfehlen sich 4334

Emil Schulte
Emilie Schulte

Neu-Asseln, den 10. September 1908.

Statt besonderer Anzeige!



Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Schreinermeister

Fr. Kogelheide

im Alter von 80½ Jahren.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schwerte, den 9. September 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus auf dem alten Friedhof statt. 4335

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

W. Mager in Schwerte

Gesamtversicherungsstand über 740000 Versicherungen. 4322 Vertreter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Zur **Herbstbestellung**

empfehlen wir:

Ammoniak-Superphosphate
Superphosphate
Thomasphosphatmehl
Kainit, Kalisalz,
Knochenmehl etc.

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
e. G. m. b. H. 4315
zu Schwerte, Kampstr. 7.

Hinweis! Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Bernh. Stern,** betr. Verkauf von Knaben- und Burschen-Anzügen bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen. 4324

Die Geschäftsstelle.

Tierschau

des landwirtschaftlichen Kreisvereins Iserlohn am **Donnerstag, den 17. September d. J., vormittags 8 Uhr auf der Wilhelmshöhe in Menden.** Um 11 Uhr **Preisverteilung** (800 Mk. in Baar) und im Anschlusse daran **Versteigerung** von 10 Jeverländischen Zuchtbullen. 1 Uhr **Festessen** zu 3 Mk. und während desselben **Verlosung** zahlreicher Gewinngegenstände. Vor- und Nachmittags: **Konzert.** Abends: **Ball und Feuerwerk.** Die Angabe auf den ausgehängten Plakaten wird dahin berichtigt, daß das Eintrittsgeld für Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisvereins Iserlohn und des Schützenvereins Menden 50 Pfg. und für Fremde 1 Mk. beträgt. Ballkarten kosten 1 Mk. Zu zahreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

4331

Zuckerhonig
wieder eingetroffen 4330
L. Weinberg.

Eine 4285
Wohnung
von 4 Zimmern mit Stall zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst

Empfehle von jungen fetten Weide-Rindern

Rindfleisch	65	Pfg.
Kalbfleisch	80	„
Schweinefleisch dch.	75	„
„ mager	80	„
Gehacktes	80	„
Schinkenwurst	80	„
Mettwurst	80	„
Zungenwurst	70	„
Schwartemagen	70	„
Leberwurst	40	„
Blutwurst	40	„
Sülze	40	„

D. Mayer
Ostenstraße 12. 4329

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts Friedrich Sieberg zu Westhofen erloschen ist. 4327

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Westhofen, den 5. September 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
v. Daniels.

Bekanntmachung.

Die Listen der stimmfähigen Bürger der Stadt Schwerte und die Abteilungslisten liegen vom 15. bis 30. September 1908 im hies. Stadthause (im Steuerbureau) zur Einsicht der Beteiligten offen und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen nur während dieser Zeit erhoben werden. 4320

Schwerte, den 9. September 1908.

Der Magistrat. Rohrmann.



Bürger-Schützen-Verein Schwerterheide.

Am Sonntag, den 13. September d. Js. findet im Lokale des Wirts Herrn Heinrich Schäfer Hörderstraße ein 4317

Schützen-Erinnerungstag

durch **Konzert und Ball** statt.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Eintrittspreise: Für Konzert 30 Pfg., Konzert und Ball 75 Pfg., Ball allein 50 Pfg.

Der Vorstand.

NB. Die Schützen treten um 2 Uhr bei ihren Hauptleuten an. Die Kompagnien versammeln sich von 2—3 Uhr beim Herrn Major. Punkt 3 Uhr Abholen der Fahne vom Hause des Oberst und des Königspaares.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Oberst.

Suche zum 15. Oktober ein tüchtiges, durchaus zuverlässiges 4318

Mädchen

aus guter Familie, das in allen häuslichen Arbeiten gut erfahren ist. Lohn 20 Mark.

Frau W. Theobald,
Dortmund, Heiliger Weg 17.

Mansarden Wohnung

5 Zimmer im ganzen, auch geteilt zu vermieten. **Carl Hildebrandt**
4282 Hagenerstr. 4.

Für einen landwirtschaftlichen Haushalt wird zum 1. Oktober ein evang.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und Haushalt bei Familienanschluß gesucht. Taschengeld wird bewilligt. Offerten unter L. 4305 an die Geschäftsst. d. Schwerter Zeitung.

Ein Ladenlokal

mit zwei Schaufenstern zu vermieten Angebote bitte morgens zwischen 8 und 10 Uhr **Ostenstraße 35, II. Etage** an mich gelangen zu lassen.

E. Felsenthal, Schwerte.

Reese's

Sparpuddingpulver

ist das **allerbeste,** weil es **ohne Zuckerzusatz** nahrhaften u. überaus wohlschmeckenden Pudding liefert und trotzdem **nur 10 Pfg.** kostet.

Reeses Backpulver

kostet **nur 5 Pfg.** und **ersetzt jedes 10 Pfg.-Backpulver.** 4319

Reeses Salicyl

à Paket 10 Pfg. schützt eingemachte Früchte vor'm Verderben.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Erste Ziegenschau des Kreises Hörde

Ziegenzucht-Sektion Hörde. Verband Dortmund-Hörde

am Sonntag, den 13. September 1908

auf

Hohensyburg.

Geöffnet von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags.
Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Gratisverteilung von Lämmern und Geräten.

Zum Besuch ladet ein 4323

Der Vorstand.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut
3693 und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15

Bekanntmachung.

Auf den am 15. November d. Js. bei der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu Münster i. W. (Bernardstraße Nr. 9) beginnenden Lehrkursus für ländliche Schlosser und Schmiede mache ich hierdurch aufmerksam. 4295

Anmeldungen werden schon jetzt bei der genannten Prüfungsstation entgegengenommen.

Hörde, den 29. August 1908.

Der Landrat.
J. V.: Freiherr von Steinaecker.

Reste! Reste!

Gelegenheitskauf!

Jeder überzeuge sich von der Billigkeit!

Die während der Saison entstandenen

Reste

passend zu **Hosen und Knaben-Anzügen,** gebe, um für die neuen Herbst- und Winterstoffe Platz zu schaffen,

unter Einkaufspreis ab.

W. Ortmann, Schneidermeister,
Schwerte, Westentor.

Elegante Anfertigung nach Maas.

4316

Reste! Reste!

Missionsfest in Schwerte.

Am nächsten Sonntage, den **13. September** dieses Jahres, gedenken die evangelischen Gemeinden hierselbst das gemeinsame Missionsfest zu feiern. Der **Festgottesdienst** in der größeren Kirche, wo Herr Pfarrer Henrici aus Dortmund die Festpredigt hält, beginnt vorm. ½10 Uhr. Die **Nachversammlung** mit Ansprachen, darunter der Bericht des Herrn Missionars Heinrichs, wird nachmittags von 3 Uhr ab im großen Saale des Hern Schulze-Selmig abgehalten.

Die evangelischen Gemeindeglieder in Stadt und Land sind herzlichst eingeladen. 4278

Landbutter

Ersatz.

Feinste Süssrahm Margarine

per Pfund **90** Pfennig,

10 Pfd. Mk. **8.50**

Carl Trog.

5221

Gelegenheits-Kauf!

Reste zu Einheitspreisen!

25 Pfg.
per Meter.

= Baumwoll-Mousseline =
Verkaufswert bis 80 ₰

Kleider-Velour
Verkaufswert bis 70 ₰

= Satin =
Verkaufswert bis 65 Pfg.

Handtuch-Drell
Verkaufswert bis 40 Pfg.

= Hemdentuch =
Verkaufswert bis 48 Pfg.

Ungebleichten Nessel
Verkaufswert bis 40 Pfg.

50 Pfg.
per Meter.

Kleider-Siamosen
Verkaufswert bis 95 ₰

Schürzen-Siamosen
Verkaufswert bis 110 ₰

= Mousseline =
Verkaufswert bis 175 ₰

Satin-Broché f. Blusen
Verkaufswert bis 130 ₰

Blusen-Flanelle
Verkaufswert bis 135 ₰

Kleider-Velour
Verkaufswert bis 90 ₰

100 Pfg.
per Meter.

Blusenstoffe gestreift u. kariert —
Verkaufswert bis 325 ₰

Blusen-Flanelle
Verkaufswert bis 290 ₰

Kostümrockstoffe
Verkaufswert bis 360 ₰

in schwarz u. farb.
Verkaufswert bis 425 ₰

Bett-Damaste 160 cm breit
Verkaufswert bis 225 ₰

in rot, 130 cm breit
Verkaufswert bis 195 ₰

Altbewährtes Kaufhaus

Hermann Kornblum,

Frankfurterstr. 97, 99, 101 Hagen i. W. **Böhmerstr. 2, 4, 6, 8.**

4325

Verein ehem. Kameraden des 16. Armeekorps Schwerte. MIT GOTT FÜR KAISER U. REICH

Samstag, den 12. September, abends 8½ Uhr im Vereinslokal (Gasthof Ostermann)

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitgl.
3. Vereinsangelegenheiten u. Ausgabe der Satzungen.
4. Bericht über die Kaiserparade in Metz.
5. Verschiedenes. 4326

Nach Erledigung der Tagesordnung: 1 Fäßchen Freibier.

Der Vorstand.

Verziehungshalber billig zu verkaufen: 4328

1 Kinderwagen, 1 Sitzwagen, 1 Nähmaschine, 1 Blumentisch, 1 Pultschrank und sonstige Haushaltungsgegenstände.

Kuhstraße Nr. 32.

An die Zahlung
der
Kirchensteuern
wird mit dem Bemerken erinnert, daß am
16. ds. Monats
das Mahnverfahren beginnt.

Schwerte, 10. Sept. 1908.

4331 **Nehring.**

---

50 Mark wöchentlich!! event. 40—60% Provision. Privatreisende und bessere Hausierer wollen zwecks lukrativen Angeb. sof. ihre Adresse einsenden an **W. Völkers, Barmen.**

Erste grosse Gewinnziehung schon am **16.** Septbr.

Grosse Geld-Lotterie!

Höchste Gewinnchance!

Ueberall erlaubt laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871.

Nur bare Geldgewinne,

welche in Gold oder Reichsbanknoten zur Auszahlung gelangen.

Haupttreffer: 480000 Mark.

3	mal	480 000 Mk.	=	1 440 000 Mk.
3	„	240 000 „	=	720 000 „
3	„	48 000 „	=	144 000 „
1	„	45 000 „	=	45 000 „
1	„	40 000 „	=	40 000 „
1	„	30 000 „	=	30 000 „
3	„	20 000 „	=	60 000 „
6	„	16 000 „	=	96 000 „
18	„	4 800 „	=	86 400 „

7 mal 8000 Mk., 1 mal 5000 Mk., 1 mal 3000 Mk.,
36 mal 2400 Mk., 18 mal 1600 Mk., 36 mal 1000 Mk.

und viele andere grosse Gewinne!

Zusammen 41050 bare Geldgewinne

mit zusammen

5 Millionen 440000 Mark

Bestellen Sie sofort per Postanweisung, per Brief. Nachnahme 30 Pfg. teurer! Marken, Coupons, Reichskassenscheine nehme in Zahlung!

Beteiligung beträgt: 1/1 **Mk. 12.—** 1/2 **Mk. 6.—** 1/4 **Mk. 3.—**

Carl Busch

Agentur- und Bankgeschäft
HAMBURG 36.

4306